

Sebastian Schlecht

Eric Golub

Iris Minich

Denis Alevi



Rückenwind

LIGHT GRADIENT

EIN FILM VON Jan Krüger

KAMERA Bernadette Paassen

MONTAGE Ute Schall

MUSIK Tarwater



BUCH UND REGIE Jan Krüger KAMERA Bernadette Paassen TON Samuel Schmidt MONTAGE Ute Schall MUSIK Tarwater SOUNDDISEIGN Jochen Jezussek
LICHTBESTIMMUNG Petra Gescher PRODUKTIONSLEITUNG Sibylle Mansour HERSTELLUNGSLEITUNG Rut Ferner PRODUZENT Björn Koll PRODUKTION Salzgeber & Co. Medien GmbH
MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE Medienboard Berlin-Brandenburg IM VERLEIH DER Edition Salzgeber · www.salzgeber.de

Inhalt

Johann, ein junger Mann Anfang zwanzig, wartet in einer Klinik. Der Beginn einer Parabel wird erzählt: vom Hasen, der einem Fuchs die Freundschaft anbietet. Johann überlegt, wer in seiner Beziehung zu Robin der Fuchs und wer der Hase war. Und wer eigentlich die Idee zu dem Ausflug hatte, den der Film nun in einer Rückblende erzählt...



Der Ausflug Johann und Robin fahren mit dem Zug in die Brandenburgische Natur, sie haben ihre Räder dabei. Am Bahnhof ein erster Blick in die Karten und der Entschluss, einfach drauflos zu fahren, durch Dörfer, auf Feldwegen. Zwischendurch Umarmungen, Festhalten des Moments.

Am Abend die ersten Spannungen. Robin hat die Zeltstangen nicht eingepackt, womöglich aus Absicht? Herausfordernde Blicke. Die Fuchs- und Hase-Konstellation geht auch im nächtlichen Versteckspiel mit Taschenlampen weiter. Johann verliert die Orientierung, stürzt und ist bewusstlos. Als er aufwacht, liegt er von Robin gefesselt am Boden. Ihr Sex ist ein Machtspiel. Am nächsten Tag verausgaben sich die beiden beim Wettrennen auf dem Fahrrad. Sie übernachteten unter freiem Himmel im Wald. Danach finden sie ihre Fahrräder nicht mehr. Geklaut? Versteckt? Wieder scheint Robin Spaß an der Herausforderung zu haben, während Johann beunruhigt ist.

Sie müssen zu Fuß weiter. Ihr Hunger macht sie kreativ: Sie halten Radfahrer an und verlangen deren Lunchpakete. Es folgen ein Bad im See und ein offenes Feuer im freien Gelände. Neben ihren Schlafsäcken steht ein Baum, in den „R + J“ eingeritzt ist.

Am nächsten Tag erreichen sie einen Bauernhof. In der Küche finden sie Reste von Essen. Robin findet sich plötzlich in einem Schuppen eingesperrt, und als Johann ihn befreien will, steht ein 16-jähriger Junge mit einem Gewehr vor ihnen. Später kommt seine Mutter nach Hause und entdeckt die beiden Jungs im Schuppen. Sie lässt sie frei, und zu viert essen sie zu Abend. Grit und Henri bewohnen den Hof allein. Sie will Gästezimmer herrichten lassen und Touristen anlocken – ihr Sohn Henri macht sich darüber lustig.

Grit quartiert Johann und Robin auf dem Dachboden ein. Am nächsten Morgen, während der Hof und seine Tiere erwachen, hört man den beiden Jungs beim Sex zu.

Tagsüber trennen sich die Vier – Robin übt mit Grit Schießen, Johann füttert mit Henri die Tiere. Sie reden darüber, ob es für andere ersichtlich ist, dass Robin und Johann ein Paar sind. Johann scheint Zweifel zu haben. Henri findet: „Da ist so was zwischen euch.“

Während Grit zunehmend Spaß an den beiden Gästen bekommt, beobachtet Henri das Ganze misstrauisch. Am Lagerfeuer erzählt Grit eine Geschichte ‚aus der Gegend‘ – über den Adelspross Nathan von Witzlow, ein wildes und schwer erziehbares Kind, das Mitte des 18. Jahrhunderts vor der Kadettenschule in den Wald flüchtet, nur mit einem Jagdmesser bewaffnet – und seitdem spurlos verschwunden ist. Gehäutete weiße Schwäne, die in ihre eigenen Federn ein-

gebettet gefunden wurden, dienen den Eltern als Beweis, dass Nathan noch lebt.

Am nächsten Morgen schickt Grit die beiden Gäste mit ihrem Sohn auf einen Ausflug. Die drei rudern über einen See, angeln, baden und lassen sich von den Sonnenstrahlen trocknen. Johann findet auf einem Streifzug ins

Unterholz einen Strauch mit dunkelroten Beeren und probiert die Früchte. Es setzen Wahrnehmungsstörungen bei ihm ein. Er halluziniert, sieht Robin mit Henri flirten. Auch als sie wieder auf dem Hof sind, ist Johann kaum ansprechbar. Er fiebert und beäugt misstrauisch, wie Grit und Robin miteinander tanzen. Er zieht sich zurück und vertieft sich in Henris Bücher. Darin stößt er wieder auf die Sage von Nathan von Witzlow, die ihn mehr und mehr zu interessieren scheint. Er erfährt, dass Nathans Vater jedes Jahr einen Suchtrupp mit einer speziellen Falle im Gepäck ausschickte, um seinen Sohn einzufangen. Johann fasst den Plan, in den Wald zu gehen um selbst eine Falle aufzustellen. Robin glaubt, dass sein Freund halluziniert, trotzdem begleitet er ihn und sie verlassen den Hof.

Sie finden ihren alten Lagerplatz im Wald und bauen aus Zelt und Schnüren eine Falle. Als es dunkel wird, schläft Johann ein und erwacht von lauten Geräuschen. Robin ist verschwunden und etwas zappelt in der Falle. Als Johann nachsieht, gibt es einen Kampf, an dessen Ende Johann sich selbst in seiner Vorrichtung verfängt.

Gegenwart Johann in der Klinik. Er wird vom Personal befragt. Man hört, wie er die Geschichte vom Hasen und vom Fuchs weiterspinn. Der Hase fragt den Fuchs, warum er ihn im Wald allein gelassen hat. Der Fuchs sagt: „Das war doch deine Idee!“ Und der Hase räumt ein, das könne wohl zu ihm passen.



Rückenwind

LIGHT GRADIENT

Director's Note

Ursprünglich war RÜCKENWIND einmal als 'experimenteller erotischer Essay' geplant. ‚Essay‘, weil der Film zuerst noch ganz ohne wörtliche Rede, dafür mit jeder Menge Voice-Over auskommen sollte. Der Gedanke dahinter war einfach: Richtige (= sprechende) Schauspieler kosten richtiges Geld, ein Voice-Over hingegen kostet erst einmal bloß das Papier, auf dem es steht.

Geld aber war praktisch keines da. Also auch Vorsicht mit dem eigenen Anspruch – als Spielfilmregisseur hat man schließlich einen Ruf zu verlieren (und der ist immer nur so gut oder schlecht wie der letzte Film). Dann also lieber von vornherein ‚experimentell‘. Und schließlich: Wenn man schon arbeitet, um zu arbeiten, dann soll es wenigstens Spaß machen. Deswegen also ‚erotisch‘. So weit die Theorie.

Am Ende ist in RÜCKENWIND vom geplanten Voice-Over bloß ein winziger Rest übrig geblieben. Dafür folgen jetzt zwei (und später noch zwei mehr) durchaus sprechende Schauspieler über 75 Minuten einer zwar sehr einfachen, aber im Prinzip klassischen Dramaturgie, die vielleicht der eines Road-Movies ähnelt. ‚Experimentell‘ ist das höchstens noch in seiner Behutsamkeit, und (wie ich hoffe) Poesie.

Ob schließlich von der erhofften Erotik noch etwas im Film übriggeblieben ist, das kann ich nach den Wochen der Postproduktion leider selber nicht mehr beurteilen. Was ich aber tatsächlich wiederfinde ist die Neugier und das Vertrauen, die ich den Schauspielern, und diese auch einander, entgegengebracht haben. Und das macht für mich die besondere Qualität dieser Arbeit aus.

So kann es kommen: Aus der Not, mit minimalem Budget einen langen Film herstellen zu sollen, ist eine aufregende Reise geworden, die ihr ursprüngliches Ziel, so könnte man sagen, deutlich verfehlt hat. Unter den Argusaugen eines unerfahrenen Redakteurs (den wir nicht hatten), oder eines dogmatischen Produzenten (war dieser zum Glück nicht) kann so eine Reise leicht zum Alptraum werden. Für mich, und ich glaube auch die meisten anderen an diesem Projekt Beteiligten, war es ein Glücksfall.

„Ohne auf große Action zurückzugreifen, findet Krüger in den kleinen, alltäglichen Gesten, Blicken, spärlichen Dialogen immer das wahre Leben. Nie zweifelt man an der Geschichte oder den Figuren“ FÖRDERPREIS NRW

Biografie Jan Krüger



Geboren 1973 in Aachen. Studium an der RWTH Aachen (Physik, Sozialwissenschaften), ab 1996 Film-/Fernsehregie an der Kunsthochschule für Medien Köln. Diplom 2001 bei Dietrich Leder und Horst Königstein. Für seinen Kurzfilm FREUNDE / THE WHIZ KIDS (2001) erhielt er diverse Auszeichnungen, u.a. den Silbernen Löwen (Bester Kurzfilm) der Internationalen Filmfestspiele Venedig. Es entstehen weitere preisgekrönte Kurzfilme, die als Kompilation unter dem Titel VERFÜHRUNG VON ENGELN 2007 auch ins Kino kommen. Für seinen ersten Langspielfilm UNTERWEGS (2004, Produktion: Schramm Film Koerner & Weber) erhielt Krüger u.a. den Tiger Award beim Internationalen Filmfestival Rotterdam. 2005–2006 weitere Studien am Binger Filmlab in Amsterdam. Freie Regie- und Drehbucharbeiten für TV-Sender und Agenturen.

Filmografie

1999	VERFÜHRUNG VON ENGELN Kurzfilm/Musikfilm
2001	FREUNDE / THE WHIZ KIDS Kurzfilm
2004	UNTERWEGS
2006	TANGO APASIONADO Kurzfilm
2007	HOTEL PARADIJS Kurzfilm
2009	RÜCKENWIND

Kontexte und Materialien

Nathan der Jäger

In der Chronik berühmter Brandenburger taucht der Name Nathan von Witzlow durch die letzten drei Jahrhunderte wiederholt auf. Überlieferungen zufolge soll Nathan schon als Kind von einem ungestümen, ja wilden Gemüt gewesen sein. Die Etikette schien der Knabe nicht annehmen zu können oder zu wollen. Einzig für das hervorragende Privileg des Adels, namentlich die Jagd, war der Knabe zu begeistern.

In einem Brief des Freiherrn von Witzlow an dessen Jugendfreund heißt es: „Nathan verweigert sich gegen jedes Mittel unserer Erziehung. Weder fällt meine väterliche Härte noch die Milde seiner zunehmend nervenschwachen Mutter auf fruchtbaren Boden. Er zeigt weder Interesse an gesellschaftlichen Ereignissen noch am Studium der Naturwissenschaften. Einzig die Jagd vermag seine Aufmerksamkeit zu wecken, ja sie nimmt ihn vollkommen in Anspruch. Die Jagd versetzt ihn beinahe in einen Zustand des Rausches, wie wir ihn nur von Berichten weitgereister Naturforscher kennen, die die Wilden studierten. Für die Jagdgesellschaft ist es, wie du dir vorstellen kannst, höchst verdrießlich, wenn Nathan das Gebaren der Tiere imitiert, ja sich gleichsam wie ein Tier verhält. (...) Deshalb habe ich beschlossen, Nathan in die Obhut der Preußischen Kadettenanstalt zu Kolberg zu übergeben.“

An seinem vierzehnten Geburtstag, am 12. September 1743, einen Tag bevor er an die Kadettenanstalt geschickt werden sollte, während eines Blinde Kuh Spiels, floh Nathan von Witzlow und kehrte der Zivilisation den Rücken. Nach zwei Jahren der Abwesenheit tauchte zum ersten mal ein Lebenszeichen auf. Ein gehäuteter, in sein eigenes Gefieder sorgsam gebetteter und ausgeweideter Schwan fand sich vor der Veranda auf dem elterlichen Anwesen wieder. Von jenem Tag an fanden sich in unregelmäßigen Abständen Berichte über ähnliche ‚Opfergaben‘ vor den Türen großer brandenburgischer Häuser. Auch tauchten immer wieder Berichte von Jägern und Wanderern auf, die von einem „wilden Jäger“ sprachen, der die Züge des verschollenen Nathans trage, der immer noch in den Wäldern Brandenburgs umherstreunt und die Häutungs-Rituale an den Tieren bis in die heutigen Tage vollführt. (Simon Schönborn)

Graubeere

Die Graubeere ist ein Laubbaum der Gattung der Mehlbeeren. Sie wird den Kernobstgewächsen zugerechnet. Sie gilt vermutlich infolge von Industrialisierung und Urbanisierung und also der flächendeckenden Rodung im 19. Jhd. in Deutschland als ausgestorben. Bis heute rätselt die Wissenschaft jedoch um die genauen Hintergründe für ihr Verschwinden.

Die Graubeere findet vor allem Erwähnung in Zusammenhang mit ihrer toxischen Wirkung auf den Menschen. Nach dem Verzehr traten angeblich Wahrnehmungsstörungen, Halluzinationen und übersteigerte sexuelle Erregbarkeit auf. Bei Tieren waren diese Effekte nicht nachzuweisen.

(Simon Schönborn)

Gilgamesch

Das Gilgamesch-Epos, eine anonyme babylonische Dichtung, gehört zu den ersten literarischen Überlieferungen der Menschheit und ist gleichzeitig oft als erstes Beispiel einer homoerotischen Literaturtradition angesehen worden. Seine Helden sind Gilgamesch, zu zwei Drittel Gott und zu einem Drittel Mensch, sowie sein Gefährte Enkidu, der einstige Tiermensch, dessen Körper dicht behaart ist und der mit den wilden Tieren lebt. Gilgamesch kann auf eine reale Persönlichkeit zurückgeführt werden, die um 2800 v. Chr. König von Uruk war. In der sumerischen Königsliste wird dieser als 5. nachsintflutlicher König geführt. Enkidu dagegen ist ein mythisches Wesen, angeblich von der Muttergöttin Aruru dazu geschaffen, die Untertanen von der Fron des grausamen Herrschers Gilgamesch zu erlösen.

Enkidu, der menschliche Gestalt annimmt, fordert Gilgamesch zum Kampf heraus, aus dem sie als Freunde, man könnte auch sagen: Liebende, hervorgehen. Zur Gewinnung ewigen Ruhmes ziehen sie in den Zedernwald, um das Ungeheuer Chumbaba zu töten – was ihnen zwar gelingt, aber auch den tödlichen Zorn der Götter gegen sie aufbringt, dem Enkidu schließlich zum Opfer fällt.

Das Paradies

Der Roman „Das Paradies“ erscheint 1992 aus dem Nachlass des an den Folgen von Aids verstorbenen Schriftstellers Hervé Guibert. Der Erzähler beschreibt darin, so scheint es zunächst, die Geschichte seiner bei einem Badeunfall tödlich verunglückten Freundin. Rätselhafterweise bleibt die Identität der Toten im Unklaren und auch der vermeintliche Freund zweifelt mehr und mehr an seiner Überzeugung, dass diese Frau wirklich existiert hat. Schließlich erscheint hinter der fiktionalen Erzählung die Stimme des Autors Guibert, dessen eigene Todesbedrohung ein Weitererzählen des Romans vereitelt. So bricht durch die Risse der Fiktion eine vermeintliche Realität hervor, die gleichwohl in halluzinierende Visionen zerfällt. Die Zeitschrift „Libération“ schrieb damals: „Dieser Roman scheint perfekt gearbeitet, sich stufenweise selbst zerstörend bis hin zum Delirium, in dem er endet.“

Schon in seinem halbstündigen Film HOTEL PARADIJS (2007) hat Jan Krüger Momente dieses Romans filmisch verarbeitet. Auch in RÜCKENWIND endet die Geschichte Johanns in Wahrnehmungsstörungen und einer Infragestellung des bisher Erzählten aus der Perspektive seines Klinikaufenthalts.



Biografien

Bernadette Paassen (Kamera) 1971 in Stralen geboren. Kamerastudium mit verschiedenen Zwischenstationen u.a. in Frankreich und den USA an der Filmakademie Baden-Württemberg. Diplom 1997, danach Aufbaustudium an der polnischen Filmhochschule in Lodz. Seit 2001 freie Kamerafrau in Berlin. Für IN DEN SCHUBLADEN (Regie: Nathalie Schwarz) Auszeichnung mit dem »Femme totale Kamerapreis« (2004). Zusammenarbeit mit Jan Krüger bei UNTERWEGS (2004) und dem Kurzfilm TANGO APASIONADO (2006). Weitere Arbeiten u.a. MALEREI HEUTE (Stefan Hayn & Anja-Christin Remmert, 2005), SOLANGE DU HIER BIST (Stefan Westerwelle, 2006) und JOHANNA SUCHT DAS GLÜCK (Marion Kainz, 2007).

Tarwater (Musik) Tarwater ist eine deutsche Band, bestehend aus Bernd Jesträm (Gitarre, Bass, Produktion) und Ronald Lippok (Schlagzeug, Gesang, Produktion). Befreundet seit den frühen 1980er Jahren, gemeinsame Erfahrungen in der Sub- und Avantgardenkultur Ostberlins. Seit 1995 mehrere Aufnahmen mit experimentellen, klangforschenden, zumeist instrumentellen Stücken (die man gemeinhin dem ‚Post Rock‘ zuordnet). Pop-orientierter als Lippoks paralleles Bandprojekt To Rococo Rot.

Neben den Alben, EPs und Singles auch Vertonungen von Gedichten und Stummfilmen, Filmmusiken (Edgar, 14/1 Endlos, Fremde Freundin, Brombeerchen, Die Datsche, Close u.a.), Klangkollagen für Kunstausstellungen, Theater- und Hörspielmusiken. Zuletzt haben Sie den Soundtrack für die deutsch-französische Spielfilmproduktion REICH MIR DEINE HAND (Donne-moi La Main) von Pascal-Alex Vincent fertiggestellt.

Diskographie (Alben):

11/6 12/10 (Kitty-Yo 1996), Rabbit Moon (Kitty-Yo 1997), Rabbit Moon Revisited (Capstack 1998), Silur (Kitty-Yo/Mute 1998), Animals Suns & Atoms (Kitty-Yo 2000), Not the Wheel (Gustaff Records 2001), Dwellers on the Threshold (Tripsichord/Kitty-Yo 2002), Drops on hot stone (Norton.Comander.Productions 2003), The needle was travelling (Morr Music 2005), Spider Smile (Morr Music/Gustaff Records 2007)

Sebastian Schlecht (Johann) Geboren 1985 in Stuttgart. 2005/06 Ausbildung zum Rock-/Pop-Sänger, Rock Pop Schule Berlin. Seit 2007 Schauspielstudium an der HFF Konrad Wolf. Mitwirkung in mehreren Kurzfilmen, u.a. in HAMBURG LOVE STORY (Il Kang, 2007) und FRÈRE ET SOEUR (Björn Schürmann 2008), außerdem Theaterrollen (u.a. an der HFF Potsdam).

Eric Golub (Robin) Geboren 1987 in Berlin. 2004–2005 Ausbildung an der Academy Bühnenkunstschule für Schauspiel, Tanz und Gesang Berlin. 2006 eigener Kurzfilm NO RISK, NO FUN. Seit 2007 Produktionsassistent bei Kurzfilmen der dffb Berlin. Schauspieler in Kurzfilmen, u.a. SOLDATENGRÄBER (Georg Kammerer 2007), NACHTBLIND (Florian Knittel, 2007). Hauptrolle im Musikvideo UNZERTRENNLICH der Band Revolverheld. Auftritte am Maxim-Gorki-Theater und im BallhausOst Berlin.

Iris Minich (Grit) Geboren 1970 in Berlin. 1989–1993 Schauspiel Ausbildung an der HdK. 1994–1995 im Ensemble des Schauspielhauses Düsseldorf, 2000–2001 am Schauspielhaus Zürich. Freie Theaterarbeiten u.a. in Hamburg (Schauspielhaus und Thalia), Berlin (Volksbühne), Zürich, Köln. Zusammenarbeit u.a. mit Dimiter Gotscheff, Stefan Pucher, Frank Castorf, Christina Paulhofer. Performances (u.a. die Reihe „Rekolonisation“), seit 2004 auch in eigener Regie, u.a. „BTV – Sei dein Fernseher!“ (2004), „John und Yoko: Dream Up!“ / „We Are Here“ (seit 2006) und „Die Pinguinis“ (2008). Seit 1990 Rollen im TV (zuletzt TANGO IM SCHNEE, 2008), in Hörspielen und Features. Mitarbeit an Kurz- und Kinofilmen, u.a. HELL (1997), SKILLED (1998), THE MAGIC CUT (2006), SARA (2007) und DIE ROTE ZORA (2008).

Denis Alevi (Henri) Geboren 1991. Schüler. Bisher kleinere Rollen in TV-Filmen (Sat1, ZDF). RÜCKENWIND ist sein Kinodebüt.



Rückenwind

LIGHT GRADIENT

Kurzzinhalt

Auf einem Ausflug in die Wälder Brandenburgs gehen zwei junge Männer Schritt für Schritt verloren. Dafür finden sie einander – ihre Körper und ihre Phantasien.

Als Road-Movie, in deren Mittelpunkt eine schwule Beziehung steht, lässt sich Jan Krügers zweiter Langfilm nach UNTERWEGS charakterisieren. Die Musik stammt vom Berliner Duo Tarwater.



Deutschland 2009, 75 Minuten, HD

Stabliste

Regie Jan Krüger
Buch Jan Krüger
Kamera Bernadette Paassen
Montage Ute Schall
Ton Samuel Schmidt
Sounddesign Jochen Jezussek
Musik Tarwater
Lichtbestimmung Petra Gescher
Textmitarbeit Simon Schönborn
Dramaturgische Beratung Jan Künemund
Produktionsleitung Sibylle Mansour
Herstellungsleitung Rut Ferner
Produzent Björn Koll



Produktion Salzgeber & Co. Medien GmbH
mit freundlicher Unterstützung
durch die. Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH

medienboard
Berlin-Brandenburg GmbH

Darsteller

Johann Sebastian Schlecht
Robin Eric Golub
Grit Iris Minich
Henri Denis Alevi
Radfahrer Bianca Wiedersich
Rainer Winkelvoss

IM VERLEIH DER

Edition Salzgeber
Mehringdamm 33 · 10961 Berlin
Telefon 030 / 285 290 90 · Telefax 030 / 285 290 99
info@salzgeber.de · www.salzgeber.de

PRESSEBETREUUNG

Jan Künemund
presse@salzgeber.de · Telefon 030 / 285 290 70